Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 2 (1862)

Heft: 10

Artikel: Zum Geschichtsunterricht [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Br. 3. — Halbjährlich " 1 50.

Abonnementspreis: Maddelle Man Ginrückungsgebühr.

Die Belitzeile 10 Cts? Sendungen franke.

derner:Schulfreund.

17. Mai. Bweiter Jahrgang.

1862.

Diefes Blatt ericeint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. 2 Alle Ginfendu gen find an die Redattion in Steffisburg zu abreifiren.

Bum Geschichtsunterricht.*)

(Schluß.)

III.

Treten wir noch furz auf die Behandlung des geschichtlichen Stoffes ein. Diefe wird sich im Allgemeinen natürlich fehr mannigfaltig gestalten, da verschiedene Schulverhältniffe und die Eigenthumlichfeit des Lehrers, die immerhin ein Recht hat, sobald sie nur gut ist, auf dieselbe einwirken. Der einzelne Lehrer selbst — d. h. der denkende und strebsame - wird nicht immer in der gleichen Art und Weise beharren bei Ertheilung des Geschichtsunterrichts, indem er immer neue Erfahrungen macht, diese benützt und sich bestrebt, den Unterricht noch besser zu ertheilen und fruchtbarer zu machen. Es dürften aber auch Solche sein, die sich über unsern Gegenstand noch viel zu wenig in's Rlare gesett haben und den Geschichtsunterricht noch keineswegs auf eine ersprießliche Beise ertheilen. Darin mögen dann die mangelhaften Erfolge in dem schönen Fache, über die man von geachteten Schulmannern flagen hört, ihren wichtigsten Grund haben. Es erscheint uns aber als eine wahre Verfündigung an unferer Jugend, wenn dieselbe nicht auf möglichst erfolgreichem Wege in die geschichtlichen Thatsachen ein= geführt wird. Wir machen deßhalb hier auf einige Binke für die geschichtsunterrichtliche Praxis, die als allgemein feststehend angenommen werden dürfen, aufmerksam. Id sind indiandiall doc

In die Geschichtsstunde gehört die geographische Rarte, auf welcher die einzelnen hiftorischen Thatsachen zu lokalisiren sind. Diese

^{*)} In Rr. 8 fehlt bie Begifferung ber Fortfetung mit II.

erhalten badnrch einen sichern äußern Anhaltspunkt, werden durchsichtiser und behaltbarer. Biele Kriegszüge, Gebietsveränderungen 2c. wersten erst recht klar und verständlich durch die Karte. Ohne diese schweben die geographischen Angaben, die beim Geschichtsunterricht immer gemacht werden müssen, in der Luft, und auch die geschichtlichen Thatsachen sind baldigem Bergessen preisgegeben. Es soll also der Boden, auf dem sich die Geschichte bewegt, dem Schüler bereits durch den geographischen Unterricht klar geworden sein und selbst wenn dieß geschehen, muß der Lehrer vor der Erzählung die örtlichen Berhältnisse für dieselbe, so weit nöthig, erläutern. Freilich leisten die neuern Karten — man wird nämlich für unsre Schulen kaum eigentliche Geschichtskarten verlangen können — beim Geschichtsunterricht nicht direkte Hüsse, aber man kann die geschichtlichen Berhältnisse früherer Zeiten auf denselben vergleichend bezeichnen und überdies mit Zeichnungen an der Wandtasel nachhelsen.

Die historischen Momente knüpfen sich aber nicht bloß an eine bestimmte Cokalität, sondern haben auch in der Zeit eine feste Folge. Diefe fett die Chronologie fest, und dieses Hulfsmittel ift beim Beschichtsunterricht deshalb ja nicht außer Acht zu lassen, weil durch das= selbe der geschichtliche Stoff geordneter und behaltbarer wird. Jedoch hüte man sich in unsern Bolksschulen vor dem Zuviel in dieser Beziehung. Es ginügt nach unserer Ansicht vollkommen, die Rardinalzahlen gründlich und sicher memoriren zu lassen, ohne dann jedem tleinern Ereigniß eine Jahrzahl und sogar ein Datum beizuseten. Gar viele untergeordnetere Thatsachen lassen sich genugsam dadurch in der Beit feststellen, daß man sie mit bedeutenderen, deren Zahlen befannt sind, in Beziehung setzt und sie als vorher oder nachher geschehend bezeichnet. — Für den einzelnen Vortrag möchte es zu empfehlen sein, die in demselben zur Erwähnung kommenden Namen und Zahlen während des Erzählens oder schon vor demselben der Reihe nach an die Wandtafel zu schreiben. Solche durch das Anschreiben besonders mastirte Namen (oder furze Sätze) und Zahlen prägen sich dem Bedächtniß sicherer ein und bieten eine willkommene Aushülfe bei der Wiederholung des Behandelten. Diese Wiederholung darf durchaus nicht vernachlässigt werden. Der Schüler soll sich nicht bloß während ber Erzählung des Lehrers amusiren und angenehm unterhalten, sondern er soll auch hier den Ernst der Arbeit kennen lernen und Rechenschaft

geben über das Angehörte. So erst gelangt er in den Besitz der nothswendigsten geschichtlichen Kenntnisse. Die Wiederholung mag anfangs
dem Bortrag eines nur furzen Abschnittes sogleich folgen nud erst später kann man erwarten, da; der Schüler ein großeres Ganzes zu kassen und zu reproduziren im Stande sei. Zusammenkassende und vergleichende Repetitionen sind häusig vorzunehmen.

Der geflichtliche Stoff nuß vom Lehrer durchaus frei vorgetragen werden, wenn er wirksam sein soil. Es ist gewiß ein verkehr= tes und nutloses Beginnen, wenn man glaubt, durch Borlefen oder Lesenlassen geschichtlicher Stücke Geschichtsunterricht ertheilt zu haben. Der todte Buchstabe vermag nie das lebendige freie Wort zu ersetzen. Ein solches Berfahren wäre allerdings für den Lehrer bequemer, weil es von ihm feine besondere Unstrenging verlangt, während dem freien mundlichen Bortrag immer eine gewissenhafte Borbereitung vorans gehen muß. Durch diese aber muß sich der Lehrer selbst in den Stoff hineinarbeiten, daß derfelbe Geftalt und Leben bei ihm gewinnt. Erst dann wird er auch im Stande sein, dem Schüler durch seine Erzählung die geschichtlichen Thatsachen klar und durchsichtig, ansprechend und feffelnd, lebendig und wirtsam in die Seele hineinzustellen. Nur was von Herzen kommt, geht wieder zu Berzen! Tabei ist aber das Streben nicht auf Entdeckung der Idee in der That zu richten, und nicht die That mur als Mittel zur Darstellung der Idee zu benugen. Leben und immer wieder nur Leben, tonfretes Leben ist zu fördern. Der Vortrag soll Bilder vor die Seele zaubern, daß die Schüler die Personen, die Thatsachen leibhaftig vor sich seben. (Campe). Man wird mit gutem Grund den geschichtlichen Glementarunterricht - und über diesen kommt die Volksschule nicht hinaus - mit einzelnen Geschichten in biographischer Form, ohne ge= lehrten Pragmatismus, ohne gemachte Reflexionen und moralische Phrasen, aber mit Barme, Frische, dramatischer Unschaulichfeit und dem bestimmten Streben, damit auf Sinn und Berg bes Schülers einen nachhaltigen Gindruck ju machen, ausgestalten, und babei nur ben driftlichen und vaterländischen Geist gehörig walten lassen." (Prange.)

"Im Geschichtsunterricht kommt es nicht darauf an, momenstane Stimmungen zu erregen. Es kann zwar nicht fehlen, daß Groß-

thaten, Beldensim, Geistesgröße, tragische Geschicke, wenn sie den Rinbern lebendig vorgeführt werden, ihnen imponiren, sie im tiefsten Innern ergreifen und ihre Bewunderung, ihr Mitgefühl, ihre Nacheiferung erwecken, daß Patriotismus, Bewußtsein confessioneller Gemeinschaft oder Trennung, Anerkennung oder Widerwillen und andere Stimmun= gen sich regen. Aber die flüchtige Entzündung, das momentane Aufflackern hat wenig Werth. Erst die nachhaltige, geruhige und besonnene Begeisterung, der fort und fort klingende Grundton in dem Gemüthe des Kindes, die bewußte Unterscheidung des Edlen, Hochherzigen, Göttlichen hat padagogischen, sittlichen, vaterländischen Werth. Das Sturmlaufen auf Stimmungen ift ein Brrthum; ber gefunde Enthusiasmus wird dabei abgenutt und damit die richtigere Würdigung des wahrhaft Großen verrückt. Und doch ist die Geschichte nichts weniger als arm an Großem und Gewaltigem, was die Seele auch des Kindes hinreißen und erschüttern kann; es bedarf gar keines besondern Haschens nach Effekten. Man lasse nur die That der Geschichte rein und frei auf das kindliche Wesen wirken; der Erfolg wird zeigen, daß damit mehr erreicht wird. Hierbei sei erwähnt, daß es der Bürde des Geschichtsunterrichts nicht entspricht, denselben in Histörchen und Unekdoten aufzulösen und überall nur die Bunkte aufzusuchen, welche eine besonders pifante Wirkung haben könnten. Braxis, welche sich hierauf verlegte, würde ebenso unpädagogisch sein als die, welche in phrasenreichen, gelehrtthuenden Worten daherfahren wollte, um mit allerlei Meinungen, Sentenzen und Schlagwörtern die Sache zu verquicken. In beiden Fällen wird die ganze Stellung des Lehrgegenstandes verschoben. Daß nicht an rechter Stelle bisweilen ein einzelner, anmuthiger Zug, der ja oft sehr charafteristisch ift, in der Geschichte bedeutender Personen mit erwähnt werden dürfe, ist damit nicht gefagt. Bielmehr wird ein solcher Zug bei der Jugend meift von entschiedener Wirkung sein. Nur ist es ganz etwas Anderes, bisweilen solch einen Zug mitzuerwähnen, als die Geschichte vornehmlich in dergleichen finden zu wollen." (Pranger.)

Wer diese Worte sachkundiger Pädagogen erfaßt und befolgt, wird sicher den Geschichtsunterricht mit Erfolg ertheilen. Er wird sich bestreben, mit seinem kritisirenden und politisirenden Verstand sowohl, wie mit einer moralisirenden Brühe, durch welche die Objektivität der

geschichtlichen Thatsachen verwischt würde, zu Hause zu bleiben, aber auf der andern Seite mit der ganzen Kraft seines Gesühls, mit lebshafter Theilnahme den Gegenstand dem zarten und empfänglichen Kinsderherzen einzuprägen. Trägt der Lehrer die Geschichte so vor, dann sind die Schüler sicher Aug und Ohr dabei, und mit einer Ausmerksamseit und Gespanntheit, mit einer wahren Lust lauschen sie der Erzählung, mit einer Liebe geben sie sich dem Gegenstande hin, daß er unmöglich seine Wirkung auf Kopf und Herz versehlen und schnellem Vergessen anheimfallen kann.

Darum, ihr Lehrer der Söhne eines freien Bolkes, erkennet Eure schöne Aufgabe und wendet dem Geschichtsunterricht Eure gewissenhafsteste Sorgfalt und Liebe zu! In ihm ist Euch das Mittel in die Hand gegeben, für achten Bürgers und Gemeinsinn, für edle Baterslandsliebe und Opferwilligkeit, für "Freiheit, Männerwürde, für Treu und Heiligkeit" sehr viel zu wirken zum Wohle unseres lieben Baterslandes!!

Der Unterrichtsplan-Entwurf für Primarschulen.

(Von der Kreissynode Aarberg.)*)

In Großaffoltern versammelten sich am 19. April die Mitglies der der Kreisspnode Aarberg zu Besprechung des im Entwurse vorlies genden Unterrichtsplanes für die Primarschulen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes hatte manchen Lehrer veranlaßt, Spaten und Hacke liegen zu lassen und von seinem demokratischen Rechte Gebrauch zu machen, in dieser tiefgreisenden Angelegenheit ein Wort mitzusprechen.

A. Ueber den Entwurf im Allgemeinen.

Sehr erfreulich war der hohe Ernst, welcher in der Versammlung herrschte; die Freimüthigkeit, mit welcher entgegengesetze Ansichten ausgesprochen wurden, konnte nicht im Geringsten verletzen, weil sich dabei keine Spur von unedeln Motiven kund gab. Selbst von Mit-

^{*)} Wenn auch dieser Bericht der Kreissynode Narberg in vielen Punkten mit dem in letter Nr. erschienenen Artikel über den Entwurf-Unterrichtsplan übereinstimmt, so ist die Mittheilung desselben gleichwohl gerechtsertigt. Die Wichtigkeit des Gegenstandes ersordert allseitige Beleuchtung.